

Kränzchen, Chränzli, Abendunterhaltung

In den früheren Protokollen war nach dem Bericht der Kränzchen immer auch ein Bericht eines «Katerbummels», ja dieser wurde sogar im Programmheft erwähnt und wie das so ablief erzählt folgende Geschichte:

Sonntag 12. Februar

Ein prächtiger Wintertag hatte zur Teilnahme am Katerbummel ermuntert, und der ideale Schlittweg verführte uns sogar zu einer kleinen Schlittenpartie. Punkt 1 Uhr fuhren unsere Schlitten vor und wurden bis zum letzten Platz besetzt. In flottem Tempo ging's über Ringwil-Girenbad nach dem Hasenstrick, wo erstmals der eventuelle Durst gelöscht wurde durch einige Liedervorträge liessen wir hören, und steuerten dann gemütlich wieder dem Girenbad zu. Im Bad wurde Halt gemacht und zuerst dem Magen mit einem kräftigen Gl. Myer Rechnung getragen. Bei Musik u. Gesang ging die Zeit rasch vorbei, nur zu früh machte die untergehende Sonne zur Heimfahrt, wobei die gemütliche Stimmung erst recht zum Ausdruck kam. Wohlbehalten landete die ganze Gesellschaft cirka um 6 Uhr beim Rest. zum Bahnhof um nach einem kurzen und letzten Rendez-vous sich zu verabschieden.

Auch am Sonntag nach dem Männerchor Kränzchen von 1924 im Bären wurde ein Katerbummel veranstaltet. Ein ausführlicher Bericht füllt fast 2 Seiten.

Im Jahre 1937 wurde eine Vergnügungskommission ins Leben gerufen, zur Abwicklung des theatralischen Teils.

1946 stand immer noch im Zeichen der Kriegsschrecken und des Dankes, dass unser Land davor verschont geblieben ist. Das schlägt sich auch in den Themen für die Abendunterhaltung nieder. Geplant wird eine Bühnenschau als zweiter Teil des Programms. Als erstes soll es eine humoristische, komische Darstellung geben und zweitens eine froh besinnliche Bilderfolge aus der Gemeinde und Umgebung in ca. 10 Nummern wie zum Beispiel: 1. Aus dem Leben von Jakob Stutz. 2. Spinnstube. 3. Szene über die letzte Bärethwilerpost und Einzug der neuen Bahn. 4. Der erste Weltkrieg. 5. Mechanisierung und Technisierung nach dem ersten Weltkrieg. 6. Szene aus dem letzten

Weltkrieg wie Aufnahme von Flüchtlingen usw. 7. Frage, was haben wir aus dem letzten Weltkrieg gelernt. 8. Politikergespräch usw.

Während die einen bezweifeln ob das Publikum das nötige Verständnis für eine solche Aufführung aufbringt, drängen andere, dass einmal in dieser Hinsicht ein Anfang gemacht werden soll und so geschah es denn auch, mit etwas abgeänderten Themen:





Abend-Unterhaltung
veranstaltet von
Männerchor u. Orchesterverein
Bärenwil
Samstag, den 2. März 1946
im Hotel Bären

—

Eintritt Fr. 2.50 (incl. Saalzeichen)
Programm-Inhaber freien Eintritt
Saalzeichen obligatorisch Fr. —.55

—

Tanz- und Unterhaltungsmusik:
LANDI-DÖRFLI-KAPELLE
Xaver Meyer, Zürich

Türöffnen 20 Uhr Beginn punkt 20.30 Uhr

„Hundert Jahr“
E bunti Bühneschau i zäh Bildere

1. Prolog
2. E Spinnstubete i dr alte Ziit
3. En böse Bricht
4. Sängerfäscht 1875
5. Jahrhundertwändi
6. Gränzdienscht im Jura 1914–18
7. Mechanisierung des Menschen
8. Wältchrieg 1939–45
9. . . . und jetzt wird alles besser!
10. Diplomatie im Dorf
11. Schlusschor

*L*iebe Passivmitglieder, Freunde und Gäste
 seid herzlich willkommen zu unserem Feste
 wir haben weder Kosten noch Mühen gescheut
 ein Programm zu schaffen das sicher Euch freut!
 In Wort, Lied und Ton, auf Bühne, Parkett
 wird vieles geboten, das sicher ganz nett
 für Herz, Aug' und Ohr; besinnlich und heiter
 bis gegen Mitternacht – und so weiter – –
 Für materiell Interessierte ist vieles auch da
 für Glückliche unsere Tombola!
 Den Rhythmisch-Beschwingten, mit Schmiss u. Feuer
 spielt die Landi-Dörfli-Kapelle Meyer.
 Wir sind überzeugt, es wird nicht gereuen
 Euch Ever Besuch – und uns wird er freuen!



PROGRAMM

1. Eröffnungsmarsch
der Landi-Dörfli-Kapelle
2. Männerchor:
 Wahlspruch v. R. Wipf
 Meine Heimat v. B. Bösch
 Junger Mut v. J. Zentner
3. Orchesterverein:
 Feurig Blut, Marsch . v. H. Heusser
 Der Calif von Bagdad,
 Ouverture . v. F. A. Boieldieu
 Die Mühle im Schwarzwald,
 Idyll v. R. Eichenberg
4. Männerchor und Orchesterverein:

Ein Walzerstrauss

von *Strausswalzern*
 von Franciscus Nagler

Im Jahre 1947 suchte man wieder einmal Ideen für eine Abendunterhaltung mit Liedervorträgen und einem Theaterstück, man fasste sogar die Durchführung eines Maskenballs ins Auge, wobei man sich speziell auf das günstige Ergebnis benachbarter Vereine berief, die einen solchen schon seit einigen Jahren durchführten. Nach gewalteter Diskussion liess man diese Idee aber fallen und beschloss wiederum nur eine Abendunterhaltung durchzuführen mit der den Passivmitgliedern wesentlich mehr geboten werden könne. Zudem befasse sich auch die Musikgesellschaft Adetswil mit dem Thema Maskenball.

Im Jahre 1962 wird ein Problem im Unterhaltungssektor diagnostiziert, dies schlägt sich im Protokoll folgendermassen nieder, aber wie auch in einigen anderen Fällen wird auch diesmal nach gewalteter Diskussion am Bewährten festgehalten:

6. Das Problem Unterhaltungsabend scheint von Jahr zu Jahr schwieriger zu werden, ist es doch nicht einfach, das durch Fernsehen und andere Veranstaltungen verwöhnte Publikum auch heute noch für ein Vereins Kränzchen zu begeistern. Auch können sich viele Vereinsmitglieder aus zeitlichen und anderen Gründen nicht mehr entschliessen, an einem Unterhaltungsabend mitzuwirken. So verliesst der Präsident ein Schreiben von Hans Hager, der bisher gewiss als einer der initiativsten Mitarbeiter an solchen Anlässen war. In seinem Schreiben gibt er bekannt, dass er sich in Zukunft nicht mehr bereit erklären könne, aktiv an Vereinsanlässen mitzuwirken. Da aus schon erwähnten Gründen das Publikum von einem Kränzli heute einiges an guter Unterhaltung verlangt, werden aus der Versammlung Stimmen laut, die gute Unterhaltung in Form grösserer Theateraufführungen fordern. Leider vergessen die Votanten aber zugleich mit ihren Forderungen auch das Ideal Rezept mitzuliefern, das nötig wäre, mit Mitgliedern die nicht bereit sind an solchen Veranstaltungen mitzuhelfen, oder schlussendlich gezwungenermassen lustlos mitwirken müssen, etwas sogenannt "Grosses" zu bieten. Hier sollte auch einmal jenen Stimmen Gehör geschenkt werden, die glauben, dass bei der heute herrschenden Situation schon aus zeitlichen und finanziellen Gründen bald einmal ³⁴ Unterhaltungsabende herkömmlichen Sinnes verzichtet werden dürfte.

In diesem Zusammenhang erwähnt Georges Hensler, dass, da die Daten des diesjährigen Vereinskaltenders bereits festgelegt seien, doch die vom Vorstand vorzuschlagende Theaterkommission zu bilden sei. Es werden vorgeschlagen, und mit Protest der Leidtragenden einstimmig gewählt: Heinrich Hauser, Otto Schaufelberger, Fridolin Joos, Hermann Zweifel und Hans Schächli.